



Die 300 Meter hohen Felswände der Viamalashlucht haben die Gefährlichkeit von einst verloren.

ARNO BALZARINI / KEYSTONE

Kein «schlechter Weg» über die Alpen

Durch die Viamalashlucht nach Süden

Die Viamala bei Thusis ist eine der eindrücklichsten Schluchten im Kanton Graubünden. Sie ist mit dem Privatwagen oder mit dem Postauto erreichbar sowie auf dem Saumpfad «Route Traversina» oder auf dem Kultur- und Weitwanderweg «Via Spluga».

Es ist ein beachtlicher Tross, der bei 13 Meter Schnee über den Splügen nach Süden zieht. 15 000 Soldaten des französischen Heeres unter General Macdonald ringen gegen die Kälte und mit ihnen sämtliche Pferde und Ochsen der Hinterrheintäler, die die Lasten schleppen. Die zerlegten Geschütze liegen schwer auf den Schlitten. Der Fels ist steil, die Schlucht tief und der Weg schmal. Der Name des Engpasses verheisst nichts Gutes: Das Heer kämpft gegen die Viamala, den «schlechten Weg». Diese 330 Meter tiefe Schlucht schluckt denn auch im Winter 1800 eine stattliche Zahl dieses Heers. Die volle Kriegskasse stürzt mitsamt dem Lasttier in die Tiefe, wo die goldenen Münzen, so die Legende, noch heute liegen.

Auch der Pass und die berühmte Cardinello-Schlucht auf der anderen Seite sollten Macdonald weitere Soldaten kosten.

Eindrückliche Tiefe

Heute hat die Schlucht mit dem unheilvollen Namen ihre Gefährlichkeit verloren. Die A 13 verläuft im Tunnel an der Viamala vorbei. Um nicht im Felsen an der eindrücklichen Tiefe vorbeizufahren, muss man die Autobahn verlassen oder eine der beiden Wanderrouten wählen. Sowohl auf der asphaltierten, verkehrsfreien Strasse durch das «Verlorene Loch» als auch auf dem Saumpfad «Route Traversina» vorbei an der Burg Hohenrätien und über eine 60 Meter lange hölzerne Hängebrücke kann sogar dem schwindelfreien Wanderer hoch über dem Hinterrhein etwas unwohl werden.

Bereits vor Macdonalds Zeiten hatte die Strecke durch die Viamala mit der kühnen Konstruktion zweier hoch liegender Brücken einen ersten Ausbau erfahren und zusammen mit einer Umorganisation des Fuhrwesens zum Aufstieg von Thusis als Handelsplatz geführt. Über 500 Pferde

waren zeitweise in den Stallungen untergebracht, und wertvolle Güter fanden über den Splügen ihren Weg nach Nord und Süd. Und 2000 Jahre früher hatten die Römer mit noch weit schwierigeren Verhältnissen zu kämpfen. Eine dünne Narbe im Gestein erinnert an die schmale Galerie inmitten des brüchigen Tonschieferfelsens, die ihnen als Pfad diente. Die Sicht der Römer auf den damals noch ungenutzten, tosenden Hinterrhein muss haarsträubend gewesen sein. Heute kann man vom Grund der Schlucht die entgegengesetzte Perspektive auf sich wirken lassen. 321 Stufen führen in die Tiefe, wo man zwischen den hohen Felsen zu versinken scheint. Doch auch noch lange nach den Römern war dieser nur 2,5 Kilometer lange Abschnitt des Splügenpasses ein beschwerliches Hindernis.

Auch das Passdorf Splügen, wo Splügen und San Bernardino zusammentreffen, lebte von den Saumlasten, die über die Alpen transportiert wurden. In der Blütezeit waren dies etwa Getreide, Früchte, Käse, Wein und orientalische Gewürze, Seide, Damast, Samt und Baumwolle sowie Silberwaren, Farbstoffe und Öle. Die Bedeutung des

Gut zu wissen

«Via Spluga»: Der 65 Kilometer lange Weitwanderweg «Via Spluga» kann von Juni bis Oktober begangen werden. Die Strecke führt ab der Viamala nach Zillis und Andeer mit seinem Mineralbad, bevor sie in die Rofflaschlucht leitet. Nach der Grenze führt sie über Monte Spluga und die Cardinello-Schlucht nach Chiavenna. Die Rückreise kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen. Mitbringen: bergtaugliche Ausrüstung, Identitätskarte oder Reisepass. Unbegleitete mehrtägige Touren oder einzelne Tagesetappen können über den Verkehrsverein Thusis organisiert werden. Eine Viertagestour ab Thusis kommt auf mindestens 349 Franken zu stehen.

Weitere Informationen: Verkehrsverein Thusis, Telefon 081 651 11 34, www.thisis-viamala.ch.

Unterkunft: Hotel Bodenhaus in Splügen, Telefon 081 650 90 90, www.hotel-bodenhaus.ch.

Literatur: Eberhard Zangger und Regula Sigg: «Splügen – Wo sich Wege treffen». Verlag Desertina, ISBN 3-85637-309-8.

Saumpfads für das Dorf lässt sich an der Ausrichtung der Häuser ablesen, die, statt nach Süden hin zur wärmenden Sonne, in Richtung des Saumpfads ausgerichtet sind. Handelshäuser, Warenlager und Weinkellereien sowie ein Zollhaus wurden an diesem Knotenpunkt betrieben.

Auf dem Bodenplatz in der Mitte des Dorfes ist es heute meist ruhig. Wo sich früher das bunte Treiben von Reisenden und Händlern abspielte, hört man nunmehr das Plätschern des Dorfbrunnens. Das geschäftige Hin und Her über die Alpen erfolgt inzwischen auf der Autobahn, deren fernes Rauschen zu vernehmen ist. Mächtig ragt dagegen noch immer die immense Fassade des Hotels Bodenhaus über den Platz. Es ist ein weiterer Zeuge des alten Transportwegs. Nur zu gut kann man sich vorstellen, dass es hinter den meterdicken Mauern des 1722 als Karawanserei errichteten Hotels nicht immer so gemächlich zu und her ging. Die steinernen Fliesen unter den Zierbögen des stattlichen Herrensitzes verraten, dass hier einst Waren umgeladen und gelagert wurden.

Alpine Gerichte in frischer Bergluft

Schon seit rund 200 Jahren finden Reisende im dreistöckigen Hotel Unterkunft. Berühmte und edle Gäste wie die englische Königin Victoria und der französische Kaiser Napoleon III., die Physiker Wilhelm Conrad Röntgen und Albert Einstein und die Dichter Andersen und Fontane machten hier halt. Heute sind auch müde Wanderer beim Gastgeber-Ehepaar Löschl-Burkhardt König. Die alpinen Gerichte munden in der frischen Bergluft besonders gut. Sie werden ausserdem von besten lokalen und internationalen Weinen ergänzt. In den gemütlichen Zimmern können schlappe Beine hochgelagert werden, während der plätschernde Brunnen auf dem Bodenplatz das Seinige dazu beiträgt, den Gast in einen erholsamen Schlaf zu lullen.

Lange Zeit nachdem der Bau des Gotthardt-tunnels der Säumerei am Splügen ein Ende gesetzt und zur Auswanderung vieler Einheimischer geführt hat, so manche als Zuckerbäcker nach Lettland, kann nun auf den Spuren dieser geschichtsträchtigen Alpenüberquerung gewandert werden. 2001 wurde die «Via Spluga» eingeweiht, die dem antiken Transitweg von Thusis bis nach Chiavenna folgt.

Coralie Simon-Vermot